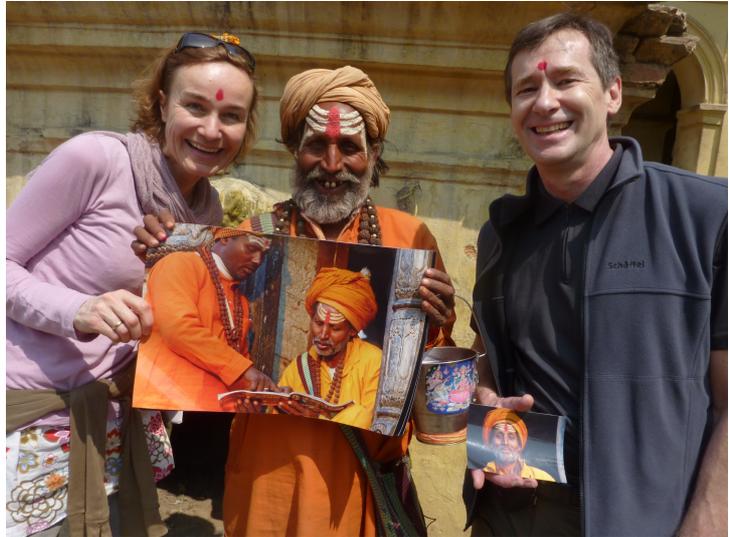


März 2012: Trekking mit Shiva entlang des Kali Gandaki nach Muktinath

Am 18.3. mit fast 4 Stunden Verspätung in Kathmandu gelandet. Unsere SMS an Shiva ist nie angekommen, wie wir später erfahren, aber Shiva erwartet uns freudestrahlend am Flughafenausgang! Diesen bedingungslosen Einsatz und seine Zuverlässigkeit zeichnen ihn während unserer gesamten Tour aus!!

In den ersten eineinhalb Tagen tauchen wir ein in Kathmandu – einer anderen Welt! Wir übernachten in Bodnath, gleich neben der Stupa, einem magischen Ort, der uns zutiefst berührt! Shiva zeigt uns, nach der Organisation der Trekking-Permits Pashupatinath, wo wir befreundete Sadhus treffen, die sich sehr über Dieter's mitgebrachte Fotos freuen. Es ist für Shiva ganz natürlich, sich sowohl im Hinduismus, als auch im Buddhismus zu Hause zu fühlen und so kann er uns viel über Götter und Rituale beider Religionen erzählen.



Am nächsten Tag fahren wir – nun ist auch Ram, unser Träger zu uns gestoßen, der seit vielen Jahren ein guter Freund Shiva's ist – morgens mit dem Greenlinebus nach Pokhara, wunderschön am Phewa-Stausee gelegen. Noch ein kleines Stück per Taxi und dann beginnt unsere Trekkingtour Richtung Ghorepanipass mit endlosen Steinstufen durch kleine Dörfer und üppig grüner Vegetation mit zunehmend gigantisch blühenden Rhododendronbäumen!

Morgens um 5 Uhr machen wir uns auf den Weg zum Poonhill, um den umwerfenden Blick auf den Dhaulagiri, Fishtail und Annapurna bei Sonnenaufgang zu genießen! Ein Erlebnis! An diesem Tag überschreiten wir den Ghorepanipass mit atemberaubendem Blick über das tiefste Tal der Welt und kommen abends erschöpft in Tatopani an. Shiva hat, wie immer alles vorausschauend organisiert so, dass wir wieder reizend empfangen werden und alle zusammen den Tag bei einem kühlen Bier und leckerem Dal Bhat ausklingen lassen.

Mit dem Jeep geht's nun weiter bis Marpha, einem wunderschönen Dorf mit Steinhäusern und gepflasterten Wegen, gelegen auf 2.600 Meter – die Heimat der Thakali Bevölkerung. Hier besichtigen wir zusammen mit Shiva das örtliche Kloster und bekommen Dank seiner guten Beziehungen eine Audienz beim Rinpoche, der uns sehr beeindruckt.



Unser nächstes Ziel ist in zunehmend karger Landschaft Kagbeni, das mit seinen langen Manimauern, Chörten und Gebetsmühlen ganz tibetisch geprägt ist. Hier übernachten wir zusammen mit vielen indischen Pilgern in einer netten Lodge; den Abend verbringen wir mit Shiva und Ram beim Kartenspiel und beobachten die heimkehrenden Ziegen.

Nachdem wir morgens die Gompa besichtigt haben, gehen wir entlang des Kali Gandaki bis Tiri, dem letzten Dorf Upper Mustangs, wo unser Permit noch gilt. Hier werden wir freudig zu einer Hauseinweihungs-Puja eingeladen und gut bewirtet. Danach steigen wir zum Kloster hoch. Wir haben großes Glück: Der „Lama Doktor“, bei dem Shiva schon öfter Medizin geholt hat, ist anwesend und zeigt uns seine hoch oben gelegene Apotheke, bestehend aus Hunderten von Gläsern gefüllt mit verschiedenen Kräutern, Tieren, Knochen und Steinen. Nachdem er lange liebevoll meinen Puls gefühlt hat, mischt er mir eine Arznei für kalte, feuchte Wintertage, die ich hierzulande immer schlecht überstehe. Er spürte dies übrigens, obwohl es mir zu diesem Zeitpunkt, wie bei der gesamten Nepalreise blendend ging. Beim Rückweg sehen wir noch einen riesigen Geier, der Aas aus dem Kali Gandaki zieht – beeindruckend groß!



Der Aufstieg nach Muktinath in völliger Einsamkeit, inmitten der grandiosen Landschaft erzeugt in uns ein Gefühl sowohl der Demut als auch der Begeisterung. Unterwegs zeigt uns Shiva das beste Areal, um Ammoniten zu suchen und zu finden! Nur schade, dass sie so viel wiegen und wir daher den größten Teil zurücklassen müssen. Wir sind übrigens bis heute nicht sicher, ob man diese ausführen dürfte?!

In Jhong, einem ganz ursprünglichen Dorf, leben die Menschen noch sehr abgeschieden, da man erst seit kurzem diese Route nach Muktinath nehmen kann. Shiva und Ram kochen für uns Vegetable Momos – es ist schon toll, welche leckere Mahlzeit die beiden unter solch einfachen Bedingungen kochen können!



Bevor wir am nächsten Morgen bei Minusgraden nach Muktinath aufbrechen, sind wir noch im benachbarten Kloster zur Morgen-Puja eingeladen. Die wenigen jungen Mönche, die im Kloster leben – der Lama erzählt uns anschließend bei einer Tasse Tee, wie schwierig es ist, Nachwuchs für ein so abgeschiedenes Kloster zu bekommen – hinterlassen einen bleibenden Eindruck bei uns. Wir haben schon viele Länder bereist, doch noch nie Spiritualität so erleben dürfen, wie auf dieser Reise!

Muktinath erreichen wir mittags bei stahlblauem Himmel – einen ruhigen und friedliche Ort, trotz dessen Berühmtheit als einer der wichtigsten Pilgerorte für Hindus und Buddhisten seit tausenden von Jahren. Der große Vishnutempel mit 108 wasserspeienden Stierköpfen, unter denen die Pilger hindurchlaufen, um sich – wie in den beiden Pools – mit eiskaltem, heiligen Wasser zu benetzen, beeindruckt uns sehr. Die Jollo Muki Gompa ist das Ziel der meisten buddhistischen Pilger: Hier brennt die ewige, blaue Flamme, gespeist durch austretendes Naturgas! Als Opfer für die Götter stehen kleine Butterlamps bereit. Es ist wunderschön, mit Shiva durch diesen Ort zu schlendern und seine Geschichte zu erfahren.

Um wieder in die Abgeschiedenheit abzutauchen, übernachten wir in Jharkot, einem schönen Dorf mit Gompa. Wir haben nun schon viele gesehen – jede ist wieder auf ihre Weise beeindruckend mit den Wandmalereien und wunderschönen, oft ganz alten Buddhastatuen – hier sogar ohne Glasschutz zum Greifen nahe. Unsere Rückkehr nach Kagbeni ist es für uns wie „nach Hause kommen“. Shiva

wählt einen ganz abgelegenen Weg zurück nach Jomson, der uns nochmal die Endlosigkeit und wunderschöne Kargheit der Landschaft durchwandern lässt.

Gott sei Dank ist der Himmel immer noch tiefblau so, dass wir morgens unseren Flug nach Pokhara antreten können. Der Flug erlaubt letzte unvergessliche Blicke auf die Gletscher der beiden Achttausender Dhaulagiri und Annapurna und doch bin ich sehr froh, als er gut überstanden ist – das Flugzeug wirkte doch etwas alt mit seinen durchgesessenen Sitzen und geklebten Scheiben. Ram nimmt im Anschluss einen Bus nach Kathmandu und schenkt mir zum Abschied eine kleine versteinerte Schnecke – Abschied zu nehmen ist mir innerlich noch nie leicht gefallen... Am Ufer des Stausees mieten wir uns ein Ruderboot und „erklimmen“ noch die Friedensstupa – welcher schöner Ausklang und Gegensatz zu den vorherigen Tagen!

Nach unserem Rückflug nach Kathmandu besichtigen wir mit Shiva noch Bhaktapur, ein Living Museum – innerhalb der Stadt ist kein Autoverkehr zugelassen, was die Luft um einiges besser macht, als in Kathmandu. Shiva zeigt uns verschiedene Handwerker, wie Töpfer, Holzschnitzer und Mandala-Maler – es ist unheimlich spannend, mit ihm durch diese Stadt zu schlendern und diese für uns mittelalterlich anmutende Atmosphäre zu genießen! So vergehen die letzten beiden Tage sehr schnell.

Zurück in Kathmandu lädt uns Shiva zu sich nach Hause ein, wo wir seine 3 Kinder und reizende Frau kennenlernen, die uns alle freudig begrüßen und bewirten – ein echt schönes Erlebnis, ist uns Shiva in den vergangenen Wochen doch wirklich sehr ans Herz gewachsen!

Am nächsten Abend in Bodnath an der Stupa nehmen wir nach einem letzten leckeren Dal Bhat Abschied voneinander mit dem tiefen Vorsatz – und wir wissen, es wird nicht allzulange dauern – uns bald wiederzusehen! Shiva hat eine Ausstrahlung wie selten jemand – mit seinem strahlenden Lächeln geht die Sonne auf!



Unseren allerherzlichsten Dank aber nochmals an Dieter, der sich im Vorfeld um alles gekümmert hat und so diese einzigartige Reise erst möglich gemacht hat!

Birgit & Hans